

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 6

Artikel: Tiefe Gewässer sind laut

Autor: Schneider, Henrique

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tiefe Gewässer sind laut

Komplizierter könnte die Lage im Südchinesischen Meer nicht sein. Sechs Länder überbieten sich in geostrategischen Winkel- und Schachzügen. Ob es zu einer Lösung kommt – ob sie überhaupt gewollt ist – bleibt unklar.

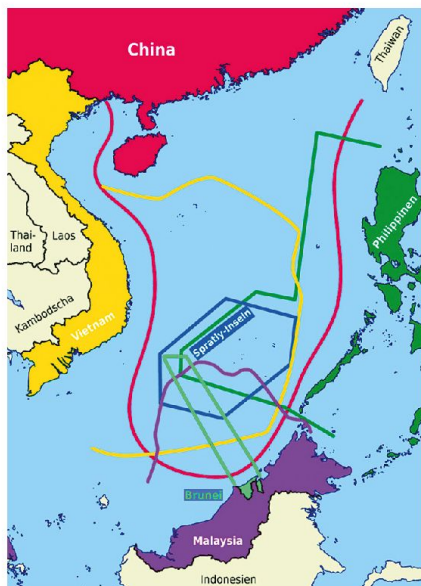
Henrique Schneider, Redaktor ASMZ

Namen sagen einiges aus. «Südchinesisches Meer» ist der chinesische Name eines Randmeeres im pazifischen Ozean. «Nán Hǎi» bedeutet aus der Perspektive Pekings «unser» südliches Meer. Nun sind aber auch andere Länder involviert. Entsprechend anders ist seine Benennung. Auf Vietnamesisch heisst es «Biển Đông», Meer im Osten, weil das Wasser östlich der Küste Vietnams liegt.

In Philippinen heisst es benannt nach der Insel Luzon «Dagat Luzon».

Schon die Namen zeigen es: Verschiedene Länder erheben Anspruch auf dieses Meer. In seiner Mitte befinden sich die Spratly Inseln. Das ist ein Archipel mit über 100 weit verstreuten Riffen, Atollen und kleinen Inseln, deren grösste Taiping Dao eine Fläche von knapp 0,5 km² besitzt. Nördlich davon ist das Paracel-

Interessensräume im südchinesischen Meer. Bild: Wikimedia



«Sechs Nationen beanspruchen dieses Meer und seine Sandbänke, Atolle, Riffe und Steine. Inseln gibt es nur kleine.»

Archipel, das sogar seit Neuestem eine (chinesische) Wohnbevölkerung aufweist. Östlich befindet sich das Scarborough Atoll, das demnächst bewohnbar gemacht werden sollte – ob von China, Taiwan oder den Philippinen ist noch nicht ganz klar.

Sechs Nationen beanspruchen dieses Gewässer und seine Sandbänke, Atolle, Riffe und Steine (Inseln sind sehr selten und sehr klein): China, Vietnam, Philippinen, Malaysia, Taiwan und Brunei. Mit von der Partie sind auch die USA; freilich nicht mit Gebietsansprüchen, aber in ihren Allianzverpflichtungen zu Taiwan und den Philippinen. Diese Gemengelage ist der Stoff, von dem Strategen träumen.

Geopolitische Schach- und Winkelzüge

Die involvierten Länder versuchen immer wieder, durch geschickte und publikumswirksame Aktionen ihre Ansprüche kundzutun. Im Jahr 2012 verabschiedete das vietnamesische Parlament eine Resolution, die den Gebietsanspruch über die Paracel Inseln untermauerte. Daraufhin erhob China ein Eiland darin mit etwa 1000 Einwohnern zur Präfektur Sansha. Üblicherweise umfassen chinesische Präfekturen mehrere Millionen Menschen.

Weitere Beispiele: Peking liess einen neuen Pass herausgeben, auf dem alle Inseln im südchinesischen Meer abgebildet sind. Im Jahr 2014 begann China den Bau einer Landebahn auf der Insel Fiery Cross Reef. Das Riff lag zuvor grösstenteils unter Wasser. Es handelt sich um das vierte künstliche Eiland in jenem Gebiet.



«Fiery Cross Reef» im August 2014 (oben) und im April 2015. Bild: CSIS

«Das Südchinesische Meer ist der Stoff, von dem Strategen träumen.»

Zuvor hatte China bereits am Johnson South Reef, am Cuateron Reef und am Gaven Reef Inseln aufgeschüttet.

Doch Krieg mit Sand, Zement und Stahl ist nicht der chinesischen Seite vorbehalten: Taiwan erweitert Taiping Dao; Vietnam verbindet Riffe, um darauf Schiffsdocks zu bauen; Philippinen errichtet Monumente auf «seinen» Felsen im umstrittenen Meer.

Bauliche Massnahmen werden durch militärische begleitet. Die chinesische South China Fleet wurde personell aufgestockt. Elf Schiffe der Haijian-Gruppe patrouillieren die Region; zwei zusätzlich sind in den letzten vier Jahren dazu gekommen; weitere drei sind geplant. Daneben werden Flug- und Amphibienkapazitäten ausgebaut. Vietnams Marine hat gleich zwei Einheiten (die dritte und vierte Flottille) für das Südchinesische Meer

vorgesehen. Mit der Expansion der Marine um Flug- und Unterseekapazitäten tut sich auch hier eine militärische Kraft auf.

Die philippinische Marine – ähnlich wie die US-Amerikanische in Navy und «Marine Corps» aufgeteilt – setzt auf ein flexibles Schiffseinsatzsystem. Doktrinär und rüstungstechnisch wird dies in Zusammenarbeit mit Taiwan entwickelt. Die Annahme ist nicht verwegen:

Diese Kooperation entstand im Lichte der maritimen Bedrohung im südchinesischen Meer.

Auch die malaysische Marine ist vor Ort präsent und auch sie macht eine Modernisierung durch. Vor allem durch den Kauf von europäischen Schiffen erhofft sie sich eine schnelle technologische Aufrüstung im Vergleich zu den Nachbarländern – und Kontrahenten. Die malaysische Marine ist sehr erfahren in internationalen Einsätzen. So wurde sie beispielsweise in den multinationalen Operationen «Enduring Freedom» (am Horn von Afrika) und «Dawn 9» (am Golf von Aden) eingesetzt. Auch alleine verfügt sie über grosse Erfahrung in Kleinoperationen, beispielsweise in der Antipiraterie-Daueraufgabe in der Strasse von Malakka.



Modell des Second Generation Patrol Vessel der malaysischen Marine; von DCNS Frankreich entwickelt. Bild: Royal Malaysian Navy

Im Übrigen ist es auch unklar, ob und wie die Parteien das Problem lösen wollen. Während China auf eine Serie an bilateralen Abmachungen festhält, will Vietnam den Konflikt internationalisieren. So bindet Hanoi aktiv geostrategische Partner wie Indien, Russland, Japan und die Vereinigten Staaten in die politischen Gremien Südasiens ein. Insbesondere Vietnam drängt auf die schnelle Verabschie-

dung eines verbindlichen regionalen Verhaltenskodex.

Philippinen und Taiwan scheinen hingegen nicht so stark wie die anderen an einer definitiven Lösung interessiert zu sein. Ihrem Verhalten nach zu beurteilen, vertrauen sie auf die dissuasive Einbindung der US-Amerikanischen Pazifik-Flotte. Während sie ihren eigenen Interessen in den von ihnen de facto

kontrollierten Inseln und Felsen nachgehen, markieren Exkursionen und Übungen von US-Schiffen den internationalen Charakter der Gewässer und damit die äusserste Expansionslinie Chinas. So lange Vietnam und China sich über Paracel streiten, ist es den anderen Ländern recht, sich zurückzuziehen; erst im Falle des «scramble over Spratly» würden sie in die erste Reihe rücken.

Worum geht es – eigentlich?

Was erklärt das Interesse aller dieser Länder am südchinesischen Meer? Schnell gehen Kommentatoren auf die wirtschaftliche Dimension ein. Ja, es geht um die Öl-, Gas- und Erzkvorkommen. Ja, es geht auch um die Routen für die internationale Schifffahrt und Fliegerei. Doch alle Interessen auf das Wirtschaftliche zu reduzieren, ist sicher eine Engführung. Für alle Länder geht es um viel mehr.

Für China geht es schlicht und einfach darum, die eigene Zentralität zu behaupten. Auf Chinesisch heisst das Land ja «Reich der Mitte» und das ist nicht nur metaphorisch gemeint. Für China steht China im Mittelpunkt von Geographie, Zivilisation und Wichtigkeit. Selbst in der herrschenden Lehre der Kommunistischen Partei wurde der hegelianisch-inspirierte Marxismus vom Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalisten in der Synthese des chinesischen Modells aufgelöst. Zu dieser zentralen Stellung des Landes gehört selbstverständlich die Hoheit über

alle Gebiete und Gewässer – nicht nur über die historischen.

Es handelt sich also nicht nur um die Wiederherstellung der Reichsausdehnung im 19. Jahrhundert. Es geht um die Realisierung des Prinzips, das überall dort, wo China aktiv ist, auch chinesische Inte-



Philippinisch-US-Übung im südchinesischen Meer. Von vorne nach hinten: BRP Dagupan City; USS Denver; USS Essex. Bild: Wikimedia

ressen Vorrang haben – insbesondere gegenüber internationalem Recht. Ob das nun in Afrika, Lateinamerika oder Europa ist, ist nebensächlich. Aber erst recht gilt es vor der eigenen Haustür. Es sei daran erinnert: Dieses Prinzip leitet auch

die Handlungen der Vereinigten Staaten von Amerika und galt in abgeschwächter Form mindestens bis in die 90er Jahre für die Schweizer Aussenpolitik.

Genau dieses Prinzip macht den anderen Ländern Angst. Aber es folgt nicht daraus, dass sie sich deswegen verbünden würden. Dafür sind ihre Interessen zu unterschied-

lich. Originär wirtschaftliche Schwerpunkte setzt Brunei. Dem Sultanat geht es wirklich um Gas und Öl. Doch schon Malaysia hat einen viel weiteren Horizont.

«Den Konflikt nur auf wirtschaftliche Interessen zurückzuführen, ist falsch.»

«Für China geht es um die Realisierung des Prinzips, das überall dort, wo China aktiv ist, auch chinesische Interessen Vorrang haben – insbesondere gegenüber internationalem Recht.»

Wirtschaftsnotiz

Backstage-Tour für ASMZ-Leser bei Basel Tattoo 2015

Ein attraktives Angebot wartet auf die Leserschaft der ASMZ: Sie kann einen Blick hinter die Kulissen des Basel Tattoo werfen. Dieses Angebot gilt bis zum 19. Juni 2015. Entscheidend über die Vergabe ist der Eingang der Bestellungen.



Am 19. und 22. Juli kostet das Package von zwei Tickets der 1. Kategorie, der Nachmittagsvorstellung, CHF 193.–. Nebst der Backstage-Tour und zwei Showtickets sind auch zwei Sitzkissen und ein Basel-Tattoo-Magazin im Preis inbegriffen. Die Vorstellungen beginnen um 17.30 Uhr. Um 16.30 Uhr wird zur Backstage-Tour gestartet. Am 19. und 22. Juli kostet

das Package von zwei Tickets der 3. Kategorie, der Abendvorstellung, CHF 213.–. Nebst der Backstage-Tour und zwei Showtickets sind zwei Sitzkissen und ein Basel-Tattoo-Magazin im Preis inbegriffen. Die Vorstellungen beginnen um 21.30 Uhr. Um 20.30 Uhr wird zur Backstage-Tour gestartet. Treffpunkt und Information zum Bezug von Sitzkissen und Basel Tattoo-Magazin werden vom Veranstalter mitgeteilt.

Anmeldungen

Wer sich ein Package für das Basel Tattoo 2015 sichern will, sendet bis zum 19. Juni ein Mail an seiler@asmz.ch. Anzugeben sind Name und Vorname, Anschrift, Postleitzahl sowie Wohnort und Telefonnummer. Dazu, welche Vorstellung Sie besuchen möchten und ob ein Ausweichdatum zur Verfügung steht. Die Bestätigung und Rechnungsstellung erfolgt durch Basel Tattoo.

+ASMZ
Sicherheit Schweiz

Abo-Bestellcoupon ASMZ Zum Monatsanfang in Ihrem Briefkasten

Bitte Zutreffendes ankreuzen

- Jahresabo Fr. 78.– / Ausland Fr. 98.–
- Einzelausgabe Fr. 8.– / Ausland Fr. 12.–
- Probeabo (nur Schweiz)
3 Ausgaben Fr. 20.–

Preise inkl. MwSt.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon Nr: _____

E-Mail: _____

Datum/ Unterschrift: _____

Verlag Equi-Media AG, Brunnenstrasse 7, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 45 65, Fax 044 908 45 40
abo@asmz.ch, www.asmz.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

VistaMaster — Modulare Displays und Panel-PCs.

Defence vehicle's eye

Zuverlässig, wenn es missionskritisch ist. Widerstandsfähig, wenn die Umweltbedingungen extrem sind. Intelligenter, wenn

Sie den Überblick behalten wollen. Der ATM VistaMaster ist die zentrale Informationsschnittstelle in schwierigen Situationen. Vom Video- über Multifunktionsdisplay bis hin zum Panel-PC – der ATM VistaMaster unterstützt Sie bei Analyse, Entscheidung und Wirkung.

| www.atm-computer.de |

ADVANCED TECHNOLOGY
FOR MILITARY-FORCES

ATM
Tec-Knowledge®

Im Wettbewerb gegenüber dem G-20-Mitglied Indonesien und dem vermeintlichen Wunderland Singapur braucht Kuala Lumpur geostrategische Differenzierung. Das Südchinesische Meer erfüllt genau diese Funktion. Für Malaysia stehen also die südlichen Nachbarn im Zentrum des Problems.

Für Philippinen geht es um die Abgrenzung von allen Nachbarn. Das Land, das gerne ein asiatischer Tiger wäre, sieht den Aufstieg Chinas, aber auch den Vietnams und Malaysias mit grosser Skepsis. Demzufolge möchte Manila keinem dieser Länder strategische Differenzierungsräume zugestehen. Und noch viel weniger gerne gönnt man ihnen Erfolge auf der internationalen Bühne. Philippinens einziger Trumpf ist die Allianz mit den USA. Der Einbezug weiterer Mächte, wie

beispielsweise Vietnam ihn will, senkt den Wert des Trumpfs. Deshalb ist es überhaupt fraglich, ob Manila wirklich ein Interesse an der Lösung des Problems hat.

Während die Position Taiwans etwa ähnlich ist, gibt es zwei fundamentale Unterschiede. Ausser im Militärischen ist Taipei allen anderen Ländern voran.

Das bedeutet, es hat am meisten zu verlieren. Doch im Militärischen geht es letztlich um die bare Existenz der unabhängigen Republik. Das könnte Taiwans Position in einer internationalen Lösung flexibler machen.

Wer wirklich eine nicht nur internationale, sondern multipartnerschaftliche Lösung will, ist Vietnam. Im Jahr 1979 marschierte die chinesische Armee ins Land ein. Der «Krieg gegen den chinesischen Expansionismus», wie ihn Hanoi

nennt, geht auf dem Meer weiter. Vietnam ist aber alleine zu schwach, um ihn zu führen und Hilfe kann es sich von den Nachbarn nicht erwarten. Deshalb muss sich das Land Unterstützung auf internationaler Bühne und bei verschiedenen Partnern suchen. Für Vietnam geht es um eine Verteidigungsfrage. Verteidigt wird die eigene Souveränität, aber auch der Zugang zu Rohstoffen.

Fazit

Was bleibt? Eine Lösung ist wegen der Gemengelage sehr unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich ist ein Krieg im militärischen Sinne. Viel wahrscheinlicher ist eine Serie von Scharmützeln, reger Bautätigkeit aller Seiten, gegenseitiger Sticheleien und wechselnden Allianzen. So bleibt nicht nur der Name des Meers unklar. Überhaupt ist die Beschreibung der aktuellen Situation unzutreffend: Krieg? Konflikt? Wettstreit? Oder vielleicht auch nur: wettbewerbliche Normalität? ■

«Eine Lösung ist sehr unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich ist ein Krieg im militärischen Sinne.»

Hermes 900 – durchdacht, flexibel und sicher

UNMANNED AIRCRAFT SYSTEMS (UAS)



Durchdachte Beschaffung

- Entspricht dem gestiegenen Bedarf nach luftgestützter Aufklärung
- Das wichtigste Mittel zur luftgestützten Aufklärung
- Effizientes und ökonomisches Aufklärungsmittel
- Sichert Fähigkeits- und Know-how-Erhalt

Flexibler Einsatz

- Leistungen für Armee, Grenzschutz, Polizei und Katastrophenstäbe
- Miliztauglich
- Einsatz unter schwierigsten Wetterbedingungen

Sichere Standards

- Erfüllt höchste Sicherheitsstandards
- Erfüllt CH/EU-Normen
- Ermöglicht Integration in CH-Luftraum
- Weltweit erfolgreich im Einsatz

Elbit Systems
NEXT IS NOW®
www.elbitsystems.com